

REZENSION VON SHADOWS VON *music won't save you*

Original Text in Italienisch:

<https://musicwontsaveyou.com/2017/11/05/andrea-carri-francesco-camminati-shadows/>

ANDREA CARRI & FRANCESCO CAMMINATI – Shadows
(Memory, 2017)



Das evolutionäre Temperament, das immer häufiger die Künstler von Schnittpunkten zwischen der neoklassischen und zeitgenössischen Sprache anbelangt, findet eine neue und ausgedehnte Manifestation im im fünften Album, das der Pianist Andrea Carri Seite an Seite mit dem Kollegen Francesco Camminati, der zu den zehn Songs des Albums "Shadows" in Bezug auf Rhythmus und Synths einen entscheidenden Beitrag leistete, realisiert hat.

Schon die gemeinsame Akkreditierung der Arbeit bedeutet dass Carri, der bereits im vorherigen Album "Chronos" (2014) sein Interesse für Einlagen von Streichinstrumenten, E-Gitarre und Effekten gezeigt hat, jetzt seine pianistischen Interpretationen in einen gut zusammengefügtem Flechtwerk eingebunden hat. "Shadows" verdeutlicht sofort das erneute Bestreben von Carri, dessen Klavierpartituren das zerbrechliche Skelett von Liedern bilden, die durch markierte Dynamik konstruiert sind und in rhythmischen Akzenten mit einem jazzigen Beigeschmack gipfeln ("The Theory Of Relativity") und in einem emotionalen Up tempo ("Whisper" und "Feelings").

Die Suche nach einem lebendigen und modernen Weg zu Orchestrationen, die das Klavier unterstützen, bringt Carri dennoch nicht auf die Straße der alleinigen harmonischen Verständlichkeit, stattdessen zu einer Bereicherung des Notenflusses und des Arrangements, auch wenn sein ausdrucksstarkes Format im eigentlichen Sinn zu einer Kammermusik zurückkehrt, es kehrt zurück um sich in einem Wechsel

mit kompositorischen Passagen zu manifestieren, um die Koexistenz in perfekter Balance zwischen klassischer Seele und zeitgenössischem Ansatz zu beweisen.